

IN VIA Aachen e.V.
-Fachbereich Jugendsozialarbeit-
Kasinostr. 57
52066 Aachen
www.invia-aachen.de

WIRBELSTURM

CONNECT 2002



Eine Anti – Gewalt – Initiative Aachener Schüler

gemeinsam mit

IN VIA Aachen

und dem

Kommissariat Vorbeugung / Jugendschutz

www.wirbelsturm-aachen.de

gefördert durch:

 **entimon**
gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus

Aachener Wirbelsturm gegen Gewalt

Bericht zum Projekt
Wirbelsturm ``CONNECT 2002``
Mai bis Dezember 2002

Städteübergreifende Vernetzung
multinationaler,
multikonfessioneller
und multikultureller Jugendgruppen
mit gleichen oder ähnlichen
Zielen.

INHALT

- I. Ausgangssituation
- II. Zielsetzung
- III. Teilnehmer
- IV. Vorbereitung
- V. Besuch einer Kick Gruppe in Aachen
- VI. Berlin – Fahrt des Aachener Wirbelsturms
- VII. Nachbereitung
- VIII. Ergebnisse

I. Ausgangssituation

Bereits im Jahr 2001 besuchte eine 29 Teilnehmer starke Wirbelstürmer Gruppe unter dem Motto ``Wirbelsturm goes Berlin`` mit einem außerordentlich positiven Fazit die Hauptstadt.

Basierend auf den ermutigenden Ergebnissen dieser Fahrt und der während des Aufenthalts geknüpften Kontakte zum Berliner KICK – Projekt entwickelte sich der Gedanke, diese Kontakte mit den Mitteln der modernen Kommunikation, aber auch im direkten Austausch zu intensivieren.

Im Dezember 2001 begannen die Wirbelstürmer mit dem Aufbau einer repräsentativen Internetpräsenz. Seitdem entwickelte sich zwischen den Jugendlichen und Verantwortlichen in beiden Gruppen eine rege Kommunikation über das Medium Internet.

Im Mai 2002 reiste eine kleine Wirbelsturm - Delegation einer Einladung des ``Bündnisses für Demokratie und Toleranz`` folgend zu einem viertägigen Aufenthalt nach Berlin. Während dieses Besuchs wurden bei einem informellen Treffen zwischen Wirbelstürmern und KICK - Mitgliedern die organisatorischen Voraussetzungen für das CONNECT - Projekt konkret geschaffen.

Es wurden ein Besuch einer KICK – Gruppe in Aachen und der Termin der Wirbelsturm – Fahrt nach Berlin so koordiniert, dass eine gemeinsame Fahrt von Aachen nach Berlin ermöglicht wurde. Ferner erarbeiteten beide Seiten Vorschläge für gemeinsame Unternehmungen und legten einige grundlegende Programmpunkte bereits fest.

II. Zielsetzung

Hinsichtlich der Zielsetzung des Projekts wurden zwei parallele, sich ergänzende Ansätze verfolgt.

Primäre Zielvorgabe bildete der Gedanke, den bisher vorrangig auf lokaler Ebene aktiven Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre **Initiative in ein weiteres, sich vom hiesigen deutlich unterscheidendes Umfeld zu tragen**. Der sprichwörtliche **Blick über den Tellerrand** als einerseits horizontweiternde, andererseits aber auch relativierende Maßnahme stellte eine Grundidee bei der Projektkonzeption dar.

Wir wollten den Mitgliedern beider Gruppen die Gelegenheit bieten, sich mit den lokalen Gegebenheiten im Wirkungsbereich der jeweils anderen Gruppe vertraut zu machen. Angeregt durch das Durchlaufen eines gemeinsam gestalteten Programms, gemeinsamer Erlebnisse und den daraus resultierenden Fragen und Denkanstößen sollte der bereits im Vorfeld begonnene Dialog intensiviert werden. Die Möglichkeit, diesen **Dialog über moderne Kommunikationswege** auch trotz der räumlichen Entfernung hinweg fortzusetzen, sahen wir als positive langfristige Option an.

Der Einblick in die aktuellen, alltäglichen Probleme der Teilnehmer im Partnerprojekt, das **Wissen um die Situation an den sozialen Brennpunkten anderenorts** hatten wir in unseren Überlegungen als wirkungsvollen Motor für ein sich allmählich steigendes **Gemeinsamkeitsempfinden über die Grenzen der eigenen Gruppe hinaus** angesehen.

Den zweiten, dem Berlinbesuch einer multikulturellen Jugendinitiative mit einer im Kern durchaus politischen Aussage im Grunde immanenten Ansatz stellte der Bereich der politischen, historischen und kulturellen Bildung dar.

Diese Vorgabe gliederte sich in die Themenpunkte **Grundprinzipien der Demokratie, deutsche Geschichte der Neuzeit und Holocaust und Nationalsozialismus**.

Alle Themen waren mit der Mehrzahl der Teilnehmer schon in der Schule behandelt worden.

Vor dem Hintergrund des enormen historischen und aktuellen Potentials der Hauptstadt ließen sich die einzelnen Inhalte jedoch in einem sonst nicht realisierbaren Rahmen sowohl bei **Lokalterminen an historischen und aktuellen Orten politischer wie kultureller Arbeit** als auch im **Gespräch mit Politikern und Zeitzeugen** behandeln.

III. Teilnehmer

Ausgehend von unseren Erfahrungen bei früheren Fahrten trafen wir die Auswahl der Teilnehmer anhand der Kriterien Alter, Dauer der Zugehörigkeit und Nationalität bzw. kulturellem Hintergrund. Hierbei hatte sich in der Vergangenheit eine in allen Punkten gemischte Gruppenzusammenstellung bewährt. Ein Novum bildete bei dieser Fahrt die Teilnahme einer Gruppe weiblicher Wirbelstürmer.

Die beschriebene Auswahl bietet Neulingen die Möglichkeit, bereits „etablierte“ Gruppenmitglieder besser kennen zu lernen und schneller in die Gruppe hineinzuwachsen. Ältere und erfahrenere Wirbelstürmer lernen im Gegenzug, Verantwortung zu übernehmen und ihr Wissen an die Jüngeren weiterzugeben. Es können sich so „Patenschaften“ entwickeln, die auch über die Dauer der Fahrt hinaus Bestand haben.

Das enge Zusammenleben mit Mitgliedern anderer Kulturkreise bietet als zweiten gewünschten Effekt die Möglichkeit, Vorurteile abzubauen und die fremde oder ungewohnte Kultur besser zu begreifen. Viele Jugendliche empfinden den Umgang mit einer anderen Kultur in einem so gestalteten Kontext im Nachhinein als Bereicherung ihrer eigenen Erfahrungswelt.

Vor einem vergleichbaren Hintergrund sahen wir auch die Teilnahme der Wirbelstürmerinnen - Gruppe. Die Akzeptanz der weiblichen Teilnehmer, insbesondere bei den männlichen muslimischen Jugendlichen, sollte erhöht werden, die Wirbelstürmerinnen als gleichwertige Partner angesehen werden.

Gemäß den beschriebenen Prämissen ergab sich folgende Konstellation:

Altersspektrum:	13 – 22 Jahre
Geschlechteranteile:	3 weibliche, 15 männliche Teilnehmer
Nationalitäten:	griechisch(1), türkisch(5), tunesisch(2), persisch(3), russisch(1), libanesisch(1), deutsch(4), serbisch(1)
Konfessionen:	röm. kath., evang., gr. orth., russ. orth., muslimisch

IV. Vorbereitung

Legt man den Gedanken der Vernetzung und der Kommunikation zugrunde, so begannen die Vorbereitungen im weiteren Sinne bereits im Dezember 2001 mit der Einrichtung eines permanenten Internet-Zugangs für die Wirbelstürmer im Wirbelsturm - Treff.

Unter qualifizierter Anleitung wurde in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen eine eigene Homepage erstellt, die seitdem als elektronische Kommunikationsplattform für das Projekt und damit natürlich auch für die Teilnehmer genutzt wird. Die Gestaltung der Seite folgt im Bezug auf die Inhalte und das Layout den Wünschen und Vorstellungen der Wirbelstürmer, liegt aber in letzter Konsequenz aus juristischen Gründen und zum Schutz der Jugendlichen verwaltungstechnisch in den Händen der Projektbetreuung. Für eine Reihe der Jugendlichen bildet dieses Angebot die einzige Möglichkeit, das Internet zu nutzen. Auf diesem Weg wurde, zunächst eher sporadisch, der Kontakt zu den KICK - Mitgliedern aufrechterhalten. Im Verlauf der folgenden Vertiefung des Kontaktes gewann dieses Medium immer mehr an Bedeutung. Inzwischen bildet der PC-Terminal ein zentrales, sehr stark frequentiertes Angebot im Treff, welches durch Workshops erweitert wurde.

Die Behandlung des Themenschwerpunktes ``Demokratie in Deutschland`` begann, durch äußere Einflüsse forciert, ebenfalls relativ früh. Der sehr medienintensiv geführte und überall immer wieder präsente Wahlkampf zur Bundestagswahl 2002 bildete eine ständig durch Neuigkeiten bereicherte Diskussionsgrundlage für ein weites Feld vielschichtiger politischer Fragen.

Das Spektrum der politischen Parteien und Meinungen, das Wahlsystem und die zunächst nur wenigen verständliche Bedeutung der Erst- und Zweitstimme, die Zusammensetzung des deutschen Bundestages oder die Rolle und Funktion eines Abgeordneten waren Gegenstand vieler Klein- und Gesamtgruppengespräche.

Besonderes Interesse fand verständlicherweise die Problematik des Ausländerwahlrechts und der mögliche Umgang mit dieser Frage in den Heimatländern der Jugendlichen. Hieraus resultierten wieder neue Gesprächsstoffe, etwa zu den politischen Systemen in den angesprochenen Heimatländern.

Die Vorteile einer Demokratie wurden am Beispiel Deutschlands herausgestellt, ohne eine Abqualifizierung der teils weniger demokratisch strukturierten Herkunftsländer zu betreiben. Das politische System in Deutschland erfuhr ebenfalls eine kritische Betrachtung.

Eine Reflektion der Entwicklung der Demokratie in der BRD seit 1949, beispielsweise über die Frage nach den bisherigen Bundeskanzlern oder Staatsoberhäuptern bildete die Brücke zu einem weiteren politischen Thema, der Teilung Deutschlands bis 1989. Die Möglichkeit, in der Bundeshauptstadt auf eine Vielzahl der immer noch gegenwärtigen historischen Zeugnisse dieser Zeit zu treffen, machte eine fundierte Auseinandersetzung mit der Zeit

des kalten Krieges, des Mauerbaus, des Aufstiegs und Falls des Kommunismus und letztendlich der Wiedervereinigung notwendig. Wir beleuchteten gemeinsam die deutsche Geschichte nach dem 2. Weltkrieg, die Rolle der Besatzungsmächte und den damals wie heute starken Einfluss der USA auf die Entwicklung in unserem Land. Speziell die Frage nach dem Auftreten der USA in der Weltpolitik, auch im Hinblick auf die Ereignisse des 11. September 2001 sowie der darauf folgende Krieg in Afghanistan lösten bei vielen Jugendlichen tiefe Betroffenheit und Angstgefühle aus, die in Gesprächen thematisiert werden konnten. Sie bildete andererseits aber auch einen explosiven Zündstoff für heftige Diskussionen.

Der dritte politische Themenblock, die Geschichte des Nationalsozialismus in Deutschland und des Holocaust wurde von uns im ersten Schritt mit dem gemeinsamen Ansehen des Filmes ``Holocaust`` eingeleitet. Als Arbeitsgrundlage verwendeten wir dann in der Folge die umfangreichen Arbeitsmaterialien zum Film und der gleichnamigen Fernsehserie. In intensiver Kleingruppenarbeit fand dann die Betrachtung der Entstehung des 2. Weltkrieges und der Hintergründe der Judenverfolgung statt. Neben den angesprochenen Materialien recherchierten wir gemeinsam im Archiv der Stadt Aachen nach aussagekräftigen Dokumenten aus dieser Zeit. Gerade diese Dokumente intensivierten den Bezug zur Thematik in hohem Maße. Bezeichnenderweise entwickelte sich aus diesem Ansatz eine angeregte Diskussion um die Wiederholbarkeit einer solchen Entwicklung. Die mögliche Diskriminierung eines Menschen allein aufgrund seiner Rasse oder Hautfarbe leiteten bei vielen Teilnehmern gerade in diesem multikulturellen Projekt ein wünschenswertes Überdenken des eigenen Verhaltens gegenüber Menschen einer anderen Nationalität oder Angehörigen eines anderen Kulturkreises ein.

V. Besuch einer KICK - Gruppe in Aachen (09.10 – 13.10.2002)

Den Auftakt zur „heißen“ Phase des Projekts bildete der Besuch einer 16 Teilnehmer starken KICK Gruppe in Aachen.

Die Gruppe setzte sich aus Besuchern der KICK Standorte Berlin – Marzahn und Berlin – Neukölln zusammen. Diese Auswahl war bewusst getroffen worden, um sowohl Jugendliche aus dem West- als auch aus dem Ostteil (ehemalige DDR) der Stadt zu integrieren. Gerade im Stadtteil Marzahn mit seinem hohen Anteil an Spätaussiedlern und ebenso hoher Arbeitslosigkeit gibt es ein erhebliches Maß an Vorbehalten und sogar offener Feindseligkeit speziell gegenüber Menschen aus dem islamischen Kulturkreis. In dieser Hinsicht stellte der Besuch ein nicht ganz risikoloses Experiment dar, in dessen Verlauf sich aber rückblickend alle Befürchtungen als unbegründet erwiesen.

Die Gruppe bezog Quartier in einer belgischen Jugendherberge, als Basis in Aachen diente der Wirbelsturm - Treff. Bereits am Tag der Ankunft wurden erste konkrete Kontakte zwischen Wirbelstürmern und KICK – Jugendlichen geknüpft, die sich rasch verfestigten.

Im Rahmen des Besuchs, der durch Mitarbeiter des Wirbelsturms und durch Beamte des Kommissariats Vorbeugung ständig begleitet wurde, führten wir eine Reihe gemeinsamer Unternehmungen durch, so den Besuch eines Schokoladenmuseums, eine historische Stadtrallye, einen Ausflug in die benachbarten Niederlande und einen Besuch im Polizeipräsidium Aachen.

Die Aktivitäten während der Öffnungszeiten des Wirbelsturm - Treffs gestalteten Wirbelstürmer und KICK - Jugendliche in einer harmonischen Atmosphäre. Rivalitäten, etwa beim gemeinsamen Tischtennis- oder Kickerturnier, kamen nicht auf. Die KICK - Gruppe empfand das Angebot, den uneingeschränkten Zugang zum Wirbelsturm - Treff zu erhalten als einen großen Vertrauensbeweis, den es zu rechtfertigen galt.

Die Jugendlichen verbrachten einen Teil ihrer Freizeit unabhängig von den Betreuern, ihren eigenen Interessen folgend. Auch bei diesen Ausflügen in die Stadt zu den gängigen Treffpunkten der Jugend gab es keine negativen Vorfälle, der Umgang der beiden Gruppen miteinander war zu jeder Zeit von Respekt und Rücksichtnahme geprägt.

Die Erfahrungen während dieser Woche in Aachen ließen wir in unsere Planungen für die Zeit in Berlin einfließen, speziell bei der Gewährung von unbeaufsichtigten Unternehmungen.

VI. Berlin - Fahrt des Aachener Wirbelsturms (14.10. – 19.10.2002)

1. Tag

Entsprechend unserer Planung reisten die Wirbelstürmer gemeinsam mit den Besuchern aus Berlin in einem Bus in die Hauptstadt.

Auf diese Weise wurden die in der Zwischenzeit gebildeten Teams noch nicht auseinandergerissen, Planungen für die Freizeit in Berlin konnten noch abgeschlossen werden.

Trotz der langen Hinfahrt, die keine Unternehmungen nach der Ankunft mehr zuließ, legten wir beim ersten Briefing in unserer Herberge, dem IN VIA Haus in Berlin - Karlshorst, mit der Bestimmung eines Verantwortlichen für jedes Zimmer den Grundstein für ein weitestgehend wohlorganisiertes Miteinander. Für die Rolle des Zimmerverantwortlichen wählten wir bewusst die eher als weniger zuverlässig geltenden Gruppenmitglieder, eine Entscheidung, die sich im Nachhinein als sinnvoll bewährte.

2. Tag

Der zweite Tag der Wirbelsturm - Fahrt stand ganz im Zeichen der Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust. Wir besuchten gemeinsam mit Teilnehmern des KICK - Projekts das ehemalige Konzentrationslager Sachsenhausen, um dort die außergewöhnliche Gelegenheit wahrzunehmen, einen Zeitzeugen dieses dunklen Kapitels deutscher Geschichte zu treffen. Der mittlerweile 91jährige Gerd Szepanski war selbst vier Jahre lang Häftling in Sachsenhausen. Seiner bewegenden, oftmals erschütternden Schilderung der Zustände im Konzentrationslager, der Misshandlung der Häftlinge und des Kampfes um das nackte Überleben, aber auch der Bedeutung von Freundschaft und Loyalität an einem solchen Ort des Grauens konnte sich keiner der Teilnehmer entziehen. Nachdem die Jugendlichen ihre anfängliche Scheu überwunden hatten, gab es kaum jemanden, der nicht eine Frage an den vitalen alten Herrn gehabt hätte. Eine anschließende Diskussion im ehemaligen Verwaltungsgebäude des Konzentrationslagers, die von einem kurzen Diavortrag Herrn Szepanskis eingeleitet und mit großer Intensität geführt wurde, bildete den Abschluss des Besuches in Sachsenhausen.

Als Ausgleich für die erhebliche emotionale Belastung während des Vormittags stand den Jugendlichen der Nachmittag zur freien Verfügung. In kleinen Gruppen wurde die Umgebung des Alexanderplatzes und die nahegelegenen Bereiche der Innenstadt erkundet.

Nach der Rückkehr in unsere Unterkunft und dem Abendbrot fand die notwendige Thematisierung der Erlebnisse des Vormittags in einer großen

Gesprächsrunde statt. Die rege Teilnahme und die Dauer dieser Gesprächsrunde zeigten, welche große Bedeutung eine Beschäftigung mit der Thematik des Rassismus und totalitärer Regime auch und gerade in der heutigen Zeit hat.

3. Tag

Der dritte Tag des Aufenthalts in Berlin war in insgesamt drei Themenbereiche, politische Bildung, die Geschichte des Nationalsozialismus in Berlin und zum Abschluss kulturelle Bildung gegliedert.

Den ersten Programmpunkt bildete die Besichtigung des Reichstags mit einer angeschlossenen Führung. In einem Vortrag wurde die bewegte Geschichte des Gebäudes im Wandel der Zeiten vermittelt. Im Anschluss erkundeten die Wirbelstürmer das beeindruckende Bauwerk mit seiner imposanten Kuppel sowie das angrenzende Brandenburger Tor auf eigene Faust.

Der Nachmittag begann mit der thematischen Stadtrundfahrt ``Auf den Spuren Deutscher Geschichte``. Abseits der üblichen, bekannten Sehenswürdigkeiten Berlins wurde die Geschichte des dritten Reiches anhand von eher weniger bekannten Mahnmälern, Denkmälern und Deportationsorten deutlich gemacht. Erstaunt waren die Teilnehmer über die Fülle der teils sehr versteckt gelegenen stummen Zeugen dieser Zeit.

Kultureller Höhepunkt der Fahrt war unser abendlicher Besuch im Berliner Ensemble am Schiffbauerdamm. Gegeben wurde das Stück ``Nathan der Weise``, mit seiner Thematik sicherlich dem Projekt entsprechend. Für die meisten Wirbelstürmer war dies ihr erster Theaterbesuch, und die Reaktion der Jugendlichen auf die ungewohnte Atmosphäre erwarteten wir mit einer gewissen Spannung. Auch dieses Experiment erwies sich als erfolgreich, denn auch die vom Stück nicht angesprochenen Jugendlichen waren von der neuen Umgebung sichtlich beeindruckt. Die abendlichen Gespräche drehten sich folglich vorrangig um dieses Erlebnis.

4. Tag

Der vierte Tag begann mit einem Besuch im KICK - Standort Marzahn. Hier hatten die Wirbelstürmer Gelegenheit, an einer von zwei Beamten der Berliner Polizei durchgeführten Anti - Gewalt - Trainingseinheit teilzunehmen. Die Mehrzahl der Wirbelstürmer, die bereits in Aachen am projekteigenen Anti - Gewalt - Training teilgenommen hatten, waren dementsprechend interessiert an der Handhabung dieses Angebots in Berlin. Während und nach der Veranstaltung gab es eine intensive Diskussion über das Verhalten in Standardsituationen, die Wirbelstürmer sparten weder mit Lob noch mit konstruktiver Kritik für die Arbeit im Partnerprojekt.

Der Nachmittag hielt das für alle Teilnehmer wohl beeindruckendste Highlight der Fahrt bereit. Die Wirbelstürmer waren zu einem Empfang im Bundeskanzleramt und zu einem Termin mit Bundeskanzler Gerhard Schröder geladen.

Der Besuch begann mit der Passage der umfangreichen Sicherheitskontrollen, welcher schon einen nachhaltigen Eindruck bei den Jugendlichen hinterließ. Es folgte eine ausgedehnte und ausgesprochen informative Führung durch das Kanzleramt. Sei es die Farbe der Wände und Möbel in den einzelnen Räumen, die Namen der Maler der Portraits der Ex-Kanzler in der Galerie, die Form der Aufzüge oder die Bedeutung des Gewichts der Skulptur vor dem Kanzleramt, keine Frage blieb unbeantwortet. Dann war es endlich soweit, der Kanzler höchstpersönlich gab sich die Ehre. Dabei erwies sich Gerhard Schröder als gut informiert, kannte er doch den Hintergrund und die Zielsetzung des Wirbelsturm - Projekts sehr genau. Dementsprechend fand er auch die passenden motivierenden Worte für künftige Aktivitäten der Wirbelstürmer. Er entließ die Gruppe mit dem Appell, die bisherige Arbeit fortzuführen und den Gedanken des gewaltfreien Miteinanders weiterzutragen. Er versprach, dass von den Jugendlichen als Präsent überreichte Projekt - T-Shirt zwar nicht bei der Arbeit, aber zumindest in der Freizeit zu tragen. Die Wirbelstürmer fühlten sich von dem Empfang und der lockeren Art des Kanzlers sichtlich geehrt.

Der Abend dieses ereignisreichen Tages stand den Jugendlichen zur freien Verfügung, und die während des Aachen - Aufenthalts der KICK - Gruppe geschlossenen Freundschaften erwiesen sich nun als besonders wichtig, fungierten die „KICKer“ doch jetzt als kundige Führer durch das Berliner Nachtleben. Es bleibt zu erwähnen, dass der unbegleitete Ausflug ohne Probleme verlief und die Wirbelstürmer das in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuschten.

5. Tag

Der Vormittag dieses Tages stand nochmals unter dem Zeichen der Deutschen Geschichte. Wir besuchten das Museum am Checkpoint Charlie. Die Jugendlichen erhielten hier anhand von Fotos, Filmmaterial und originalen Zeitdokumenten und Schaustücken sehr eindrückliche Informationen zu den Themen Teilung Deutschlands, Kalter Krieg, Mauerbau, gewaltfreier Widerstand und Wiedervereinigung Deutschlands.

Am Nachmittag stand ein Fußball - Freundschaftsturnier mit dem Berliner KICK - Projekt an. Die „KICKer“ aus Mahrzahn hatten zusätzlich noch zwei Mannschaften aus anderen KICK - Standorten, eine Polizeimannschaft und eine lokale Fußballmannschaft organisiert, so dass alle kurzweilige und mit viel Spaß verbundene Stunden zusammen verbringen konnten.

Abgerundet wurde dieses Turnier durch eine Abschlussfeier im KICK Treffpunkt in Marzahn, wo Wirbelstürmer und „KICKer“ gemeinsam grillten und bei sportlichen Aktivitäten wie Tischtennis, Kicker usw. den letzten gemeinsamen Abend ausklingen ließen.

6. Tag

Unser Abfahrtstag, an dem in einem gemeinsamen Entschluss bis auf eine letzte Busrunde durch Berlin alle Aktivitäten gestrichen wurden. Das umfangreiche Programm der Berlin Fahrt forderte nun seinen Tribut.

VII. Nachbereitung

Die Reflektion des CONNECT 2002 Projekts und speziell der Berlin - Fahrt gliedert sich in einen kurz nach der Fahrt sehr intensiven Teil, bei dem die noch frischen Eindrücke noch einmal aufgegriffen und ausgiebig diskutiert wurden, und in einen kontinuierlichen Teil, repräsentiert durch während der Öffnungszeiten regelmäßig durchgeführte Gesprächskreise.

Generell werden die Grundgedanken des Projekts, also zum einen die Entwicklung einer Solidarität zu gleichgesinnten Jugendlichen aus einem völlig anderen Umfeld kombiniert mit der Möglichkeit eines regelmäßigen Austauschs über das Internet, zum anderen die Schärfung des sozialen, politischen und historischen Bewusstseins in Kleingruppen oder in großen Diskussionsforen immer wieder aufgearbeitet.

Die aktuelle weltpolitische Lage liefert zudem genügend Gesprächsstoff, um die gewonnenen Kenntnisse in die heutige Zeit zu übertragen und soziales und politisches Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln.

Als wichtiges Instrument zur Reflektion steht den Jugendlichen eine insgesamt 5stündige Video - Dokumentation des Projekts zur Verfügung. Die wichtigsten Ereignisse und Aktivitäten während des Projekts können so sehr konkret noch einmal nach vollzogen und behandelt werden.

Z.Zt. arbeiten die Wirbelstürmer an einer am PC bearbeiteten, geschnittenen Version der Projektdokumentation, die, auf eine Video - CD übertragen, eine multimediale Präsentation des Projekts an Schulen ermöglicht. Die Wirbelstürmer haben somit eine neue Möglichkeit, ihrer Funktion als Multiplikatoren zu entsprechen und diese auszudehnen.

VIII. Ergebnisse

Nach ausführlicher Reflektion der Entwicklung des Projekts seit Beginn der konkreten Umsetzung im Mai, der in der Vorbereitung, der Phase des direkten Kontaktes zwischen den Mitgliedern beider Initiativen während des KICK Besuchs in Aachen und der Berlin Fahrt sowie in der Nachbereitung gewonnenen Erfahrungen fällt das Resümee des Projekts selbst bei kritischer Betrachtung ausgesprochen positiv aus.

Vorurteile auf beiden Seiten, oft das Resultat der unreflektierten Übernahme einer im persönlichen Umfeld als gemeingütig angesehenen Meinung, konnten in einem hohen Maße reduziert oder ausgemerzt werden. Die Fähigkeit zum offenen Aufeinanderzugehen und die Erkenntnis, dass nicht die Herkunft, die Nationalität oder der Glaube die Qualität eines Menschen ausmachen, stellen bei allen Teilnehmern einen entscheidenden Fortschritt im Sozialisationsprozess dar.

Die Sensibilisierung für die Problematik des scheinbar Anderen, die bei näherer Betrachtung der eigenen gleicht und letztendlich gemeinsam am effektivsten behandelt werden kann, lässt sich über das Medium der identischen Zielsetzung in beiden Initiativen wirkungsvoll erzielen.

Der Tenor „Wir sind sicher nicht alle gleich, aber gleichberechtigt, und haben im Grunde genommen alle dasselbe Ziel“, hat Einzug in die Köpfe der Beteiligten gehalten.

Das Wissen um die Folgen einer Abkehr von diesen Prinzipien und die entsetzlichen Konsequenzen rassistischer Ideologien bilden eine solide Basis für den Umgang mit den gerade in dieser Hinsicht höchst brisanten aktuellen Entwicklungen in aller Welt.

Einen weiteren wichtiger Aspekt des Projekts stellt die Anerkennung dar, die den Teilnehmern sowohl in Aachen als auch in Berlin für ihr Bestreben zuteil wurde. Sei es die Meinung eines mit 91 Jahren und dem bereits beschriebenen Hintergrund an Erfahrung kaum zu übertreffenden Menschen, die des Regierungschefs oder die einer ganzen Reihe von Passanten, welche die Jugendlichen spontan auf ihre Initiative ansprachen, alle spornten die Teilnehmer zur engagierten Fortführung ihres Bestrebens an.

Vor dem Hintergrund dieser positiven Verstärkung und dem Gefühl, an vielen Orten eine Bestätigung für das eigene Handeln zu finden, wächst die Souveränität der Jugendlichen auch hinsichtlich ihrer Rolle als Multiplikatoren. Wer in Berlin Erfolg haben kann, vertritt auch an einer Schule in Aachen oder in der Clique selbstbewusst seine Meinung.

An nächster Stelle muss der Tatbestand einer kontinuierlichen Kommunikation zwischen beiden Gruppen genannt werden. Der regelmäßige Austausch wirkt auf die Teilnehmer in beiden Initiativen anregend, neue Ideen können ebenso diskutiert werden wie aktuelle Ereignisse auf allen Ebenen. Die Erweiterung

der Anzahl der persönlichen Kontakte führt über die größere Meinungsvielfalt in der Regel auch zu einer Erweiterung des sozialen Horizonts.

Betrachten wir zum Schluss die insbesondere während der Fahrt stattgefundenen „wirbelsturminternen“ gruppendynamischen Prozesse, so bestätigt sich auch hier das bisherige ermutigende Fazit. Die Entscheidung, gerade „Wackelkandidaten“ in die Verantwortung zu ziehen, erwies sich als Glücksgriff. Ebenso positiv entwickelte sich die Integration der Neulinge unter den Teilnehmern.

Das für die Betreuer sicherlich beeindruckendste Erlebnis war eine von den Wirbelstürmern am Vorabend unserer Abreise aus Berlin nach streng demokratischen Regeln geführte Gesprächsrunde, in der die Jugendlichen ihre Wertschätzung für das in sie gesetzte Vertrauen und ihre Solidarität zum Betreuersteam zum Ausdruck brachten.

Das Gefühl des Zusammenhalts sowohl unter den Wirbelstürmern wie zwischen den Jugendlichen und ihren Betreuern erfuhr während dieses Projekts eine spürbare Steigerung.

Die starke Identifikation mit den Grundgedanken der Initiative sei hier abschließend genannt.

IN VIA Aachen

- Fachbereich Jugendsozialarbeit -